

Silvester 2020

Andacht zum Jahresschluss

Pastor Lutz Thiele



Begrüßung

Herzlich Willkommen zur Andacht zum Jahresschluss 2020.

Ein besonderes Jahr geht zu Ende.

Niemand hat wohl am Ende des letzten Jahres erahnen können, wie unsere Pläne für dieses Jahr durcheinandergewirbelt werden sollten.

In dieser Andacht wollen wir uns Zeit nehmen und noch einmal auf die verschiedenen Aspekte des Jahres zurückblicken.

Wir wenden aber auch den Blick auf das, was wohl kommen mag, in aller Vorsicht und Ungewissheit.

Gewiss mag uns sein, dass Gott bei uns ist. In jedem Jahr, in jeder Stunde, so auch jetzt.

Mit den Worten des Psalm 121 erinnern wir uns daran:

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen

1. Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

2. Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen,
jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Jahreswechsel-Meditation 1

Lasst uns nun in vier Schritten einen persönlichen Blick auf das
Gewesene und auf das Kommende werfen.
Als Zeichen, dass Gott in allen Bereichen unseres Lebens
anwesend ist, werden wir bei jedem Schritt eine Altarkerze
anzünden.

[Stellen Sie sich gerne zuhause auch 4 Kerzen auf, die Sie
nacheinander anzünden können.]

Wir beginnen mit dem Blick zurück.
2020 war ein besonderes Jahr. Die Corona-Pandemie hat es
weitestgehend bestimmt.

So lasst uns zunächst an das denken, das uns das Leben in

diesem Jahr schwer gemacht hat:

(1. Kerze anzünden)

Wir denken an all die, dieses Jahr an Corona erkrankt sind.

Wir denken an all die geliebten Menschen, die in diesem Jahr – mit oder ohne Corona – verstorben sind.

Wir denken an die vielen Pläne, die wir für dieses Jahr hatten und die wir aufgeben mussten.

Wir denken an die Verluste, die wir dieses Jahr erlitten haben.

Wir denken an die Menschen, denen wir in diesem Jahr gerne nahe gewesen wären, aber dieses nicht durften.

Wir denken an das,
was uns in diesem Jahr verletzt und geärgert hat und uns mutlos werden ließ.

Wir denken an all das, das wir in diesem Jahr vermisst haben.

STILLE

Wir denken aber auch an die guten Seiten des Jahres, die es gegeben hat:

(2. Kerze anzünden)

Vielleicht waren da Begegnungen, die uns – trotz des gebotenen Abstands - lebendig werden ließen:
in der Familie,

mit Freunden,
mit Kolleginnen und Kollegen,
mit alten oder neuen Bekanntschaften,
bei zufälligen Begegnungen mit fremden Menschen.

Vielleicht konnten wir bei manchen von ihnen besondere Verbundenheit spüren, haben Anregungen und Inspirationen für unser Leben bekommen, Zuspruch und Anerkennung, konnten lachen und Spaß haben.

Vielleicht gab es positive und lebendige Momente im Tun – vielleicht auch gerade weil Vertrautes nicht möglich war:
bei der Arbeit,
bei einem Hobby,
Zuhause,
oder bei der Mitarbeit an einem besonderen Projekt.

Wo konnten wir uns mit unseren Fähigkeiten und mit unserer Energie einbringen?
Wo hatten wir Erfolge und das Gefühl, hier konnten wir etwas bewegen?

Vielleicht gab es in diesem Jahr auch etwas Besonderes zu feiern:
bei uns selbst,
bei anderen,
mit anderen?

Wo gab es Momente der Dankbarkeit:

Über eine Nettigkeit,
über einen Zuspruch,
über etwas Gelungenes,
über etwas, das uns abgenommen wurde,
über etwas, das uns zum Glück nicht passiert ist oder über ein
Tun Gottes?

STILLE

Beides, das Lebendige wie auch das Schwere, gehören zu
unserem Leben, und lassen es zu dem werden, was es ist: unser
ganz persönliches Leben.

Wir sind dabei nicht allein. Gott begleitet uns auf Schritt und
Tritt, in den schönen Momenten und auch in den schweren
Zeiten.

So können wir das vergangene Jahr beenden, indem wir das
Gewesene innerlich zurück in Gottes Hände legen. Bei ihm ist es
gut aufgehoben.

Amen

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

1. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu
sehnen, dir nah zusein.

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur
du sie gibst.

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im
Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu
sehnen, dir nah zusein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht,
in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

Jahreswechsel-Meditation 2

An der Schwelle des Jahres blicken wir nicht nur zurück,
sondern schauen auch schon auf das Kommende.

(3. Kerze anzünden)

Ich lade ein, über folgende Fragen nachzudenken, die die
Chance eines neuen Jahres in den Blick nehmen:

Was sind meine Hoffnungen an das neue Jahr?

Was möchte ich erreichen?
Worüber würde ich mich freuen?
Was würde mich im Leben voranbringen?
Wo wünsche ich mir Unterstützung, auch von Gott?

STILLE

Wir denken auch an das, was uns vielleicht mit Blick auf das neue Jahr beunruhigt:

(4. Kerze anzünden)

Wir denken an die Herausforderungen, Ängste und Zweifel in der Welt,
bei der Arbeit,
in meiner Umgebung,
in meiner Familie,
bei mir persönlich.

STILLE

Möge Gott uns auch im neuen Jahr begleiten.

Mögen wir aufmerksam sein für das, was er uns zu sagen hat.
Mögen wir auch im neuen Jahr die Kraft und den Mut haben, an Gottes Reich hier auf Erden weiterzubauen.

Und wenn wir Zweifel verspüren, so möge uns die diesjährige Jahreslosung, die natürlich auch weiterhin ihre Gültigkeit hat, wieder Mut machen:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

In diesem Sinne legen wir das Jahr 2020 zurück in Gottes Hände.

Amen

Lied: Wo Menschen sich vergessen

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und
neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Gedanken zu 2. Mose 13,20-22

Liebe Gemeinde,

wir bewegen uns auf ein Jahr voller Ungewissheiten zu:

Wie lange muss der Lockdown noch anhalten, damit die Infektionszahlen auf ein bewältigbares Maß schrumpfen?

Wann können alle Menschen geimpft sein?

Wann wird ein Leben in Freiheit wieder möglich sein?

Freiheit – für die Begegnung untereinander

Freiheit – für die Arbeit

Freiheit – für Schule und KiTa

Freiheit – für Besuche in den Seniorenheimen

Auf all diese Fragen kann uns heute noch keiner eine verlässliche Antwort geben.

Gerade das letzte Jahr hat uns deutlich gezeigt, wie wenig wir in diesen Zeiten vorhersagen können.

Wir stehen also vor einem Aufbruch ins Ungewisse.

Damit sind wir nicht die ersten auf der Welt. Schauen wir in die Bibel, werden uns schon dort Geschichten von ungewissen Aufbrüchen erzählt, in Texten, die zum Teil über dreitausend Jahre alt sind.

Kriege und Vertreibungen waren der Grund für die Aufbrüche, aber auch Naturkatastrophen ließen die Menschen das Gewohnte verlassen und in eine unbekannte Zukunft aufbrechen.

So z.B., als das Volk Israel aus der Unterdrückung in Ägypten fliehen konnte.

Es gab die Ankündigung, in das gelobte Land zu kommen. Aber der Weg dorthin war weit und führte auf unbekanntem Pfaden durch fremde Wüsten-Landschaften.

Wie müssen die Menschen sich damals gefühlt haben?

Alles Gewohnte mussten sie verlassen und darauf hoffen, dass es ihnen eines Tages besser geht.

Sie vertrauten, denn sie hatten, wie uns im zweiten Buch Mose geschildert wird, einen treuen Begleiter, Gott:

„So zog das Volk weiter und lagerten sich am Rande der Wüste. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.

Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“ (2. Mose 13,20-23)

Vielleicht mag uns das heute auch ein wenig Trost und Aufmunterung bedeuten.

Wir müssen diesen Weg durch die Pandemie nicht allein gehen. Gott geht ihn mit. Er begleitet uns und wir können uns an ihm orientieren.

Zwar haben wir keine Wolken und Feuersäulen, die uns den Weg zeigen, aber wir haben Jesu Worte von der Nächstenliebe.

Ich glaube, wenn wir diese beherzigen, wenn es uns gelingt, auf dem Weg durch die Pandemie-Wüste auch an andere zu denken, Mitleid zu haben, anderen aufzuhelfen, ihnen neue Impulse zu geben, dann kann das für uns alle ein wunderbarer Wegzeiger durch die Pandemie bedeuten.

Der Theologe Dietrich Bonhoeffer ist diesen Weg gegangen. Von den Nazis inhaftiert und vom Tode bedroht, schrieb er folgende Liedzeile:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Möge diese Begleitung durch Gott und seine Leitung durch die von Jesus gepredigte Nächstenliebe uns gesegnet und behütet durch das neue Jahr leiten.

Amen

Lied: Von guten Mächten

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.
Von guten Mächten wunderbar geborgen

erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das Alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns bereitet hast.
Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen (nach Katja Süß)

Ich beginne die Reise
aus diesem Jahr
in das nächste
und bitte um deinen Segen, Gott.
Du Urgrund alles Gewordenen,
der meine Vergangenheit
meine Gegenwart
und meine Zukunft umfängt.
Möge der Aufbruch gelingen
und zum Guten führen.

Segne uns, Gott,
du Vater, Sohn und Heiliger Geist,
mit deinem Frieden.
Amen

Lied: Geh unter der Gnade

1. Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen,
geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.
Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte,
bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.
Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück.
Wohlvertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück.

2. Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen,
geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.
Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte,
bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.
Neue Stunden, neue Tage zögernd nur steigst du hinein. Wird
die neue Zeit dir passen? Ist sie dir zu groß, zu klein?

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen,
geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.
Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte,
bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

